

## Holledauer Musikanten in Sibirien

Nandlstadt. Auch Helmut Schranner setzt mal zu einem kleinen Stoßgebet an, wenn er in einer etwa 50 Jahre alten Antonow sitzt, die noch auf sibirischem Boden steht, bald aber schon in der Luft sein soll. Der Chef der Holledauer Musikanten ist mit einer Abordnung seiner Kapelle nach Sibirien gereist, sozusagen als Botschafter bayerischer Musik. Da gab es auch einige besondere Eindrücke für Schranner und Co., nicht nur die Geräusche beim Start der Antonow. Allesamt sind sie aber wieder heil gelandet - und nun machen sich die Musikanten bereit zum nächsten außereuropäischen Auftritt.



Die Holledauer Musikanten haben heuer zwei Kooperationen mit "Bayern Tourismus" anstehen: Die erste führte sie Anfang Juli für sechs Tage nach Sibirien. Die zweite folgt im September. Dann fliegen Schranner und einige Musikanten nach Tokio - zwölf Stunden Flug auf der Hinreise, dann folgt tags darauf ein Auftrittsabend, dann geht es wieder zurück. Viel Aufwand für ein Konzert, dass es aber den Holledauern allemal wert ist, schließlich gibt es viel zu erleben auf so einer "Welttournee". Das war auch in Sibirien der Fall. Schranner sowie die Musikanten Hans Janouschek, Eberhard Ade und Benno Köster flogen von München via Moskau nach Nowosibirsk - das heißt zehn Stunden Anreise. In Sibirien warten mehrere sogenannte "Roadshows" mit Vertretern von "Bayern Tourismus" und auch vom Flughafen München. Denn Ende des Jahres soll es ab München Direktflüge nach Nowosibirsk geben, wofür nun verstärkt geworben wird.

Bei diesen "Roadshows" werden in verschiedenen Präsentationen für die Vertreter sibirischer Reisebüros beliebte bayerische Ferienzele, Sehenswürdigkeiten und viele Informationen zum Freistaat vorgestellt, dazu gibt es Workshops, ein Essen und einen bayerischen Abend. Eine kleine Messe also, bei der natürlich auch die bayerische Musik nicht fehlen darf - und dafür waren die Holledauer Musikanten dabei. Sie ließen in Sibirien hören, wie gejodelt wird, wie in Bayern das Löffelschlagen und Kuhglockenläuten geht und wie sich zünftige Blasmusik anhört. Dazu gab es Wettbewerbe, zum Beispiel im Jodeln und Maßkrugstemmen. Während für die Vertreter der sibirischen Reisebüros natürlich Dolmetscher dabei waren, hat Schranner nach eigenen Worten keine Übersetzungshelfer gebraucht, um sich mit den russischen Tontechnikern zu verständigen. Das habe mit seiner weltweit einwandfrei verständlichen Gestik wunderbar funktioniert, betont er. Solche "bayerischen Abende" bei den Roadshows spielen die Holledauer Musikanten in drei Städten in Sibirien: In Nowosibirsk, Surgut und Tjumen. Dazu gab es für die vier bayerischen Gesandten natürlich etwas Einblick in die dortige Kultur und auch die "weißen Nächte" Sibiriens, in denen es nicht dunkel wird, haben die Musikanten erlebt.

"Wir sind in Sibirien wohl so gut angekommen, dass wir jetzt auch ein Engagement in Tokio bekommen haben", freut sich Schranner über die Zusammenarbeit mit "Bayern Tourismus". Und freuen dürfen sich bestimmt auch die Japaner über die original Holledauer Delegation, die mit Blasmusik im Gepäck am 11. September gen Asien reisen wird.

